

Pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte am Bajuwarenring



Kindertagesstätte am Bajuwarenring

Bajuwarenring 7

82041 Oberhaching

089/62819340

bajuwarenring@oberhaching.de

Träger:

Gemeinde Oberhaching

Alpenstrasse 11

82041 Oberhaching

Inhaltsverzeichnis

Neueröffnung im September 2011	3
Räumlichkeiten und Außenbereich	3
Rechtliche Grundlagen der Kinderbetreuung	4
Familiensituation in Oberhaching	4
Eltern – Kinder – Mitarbeiter	5
Ein exemplarischer Tagesablauf - Kinderkrippe	6
Ein exemplarischer Tagesablauf - Kindergarten	7
Eingewöhnung – Kinderkrippe	8
Eingewöhnung – Kindergarten	9
Sharingplätze	10
Bildung und Erziehung - Kinderkrippe	11
Bildung und Erziehung – Morgenkreis	12
Bildung und Erziehung – Freispiel	12
Bildung und Erziehung – Lernwerkstätten	13
Bildung und Erziehung – Gezielte Angebote	15
Bildung und Erziehung – Pflegesituationen	15
Bildung und Erziehung – Ruhephasen	15
Bildung und Erziehung – Mittagessen und Brotzeit	16
Bildung und Erziehung – Musikentdecker	16
Bildung und Erziehung – Das letzte Kindergartenjahr	16
Bildung und Erziehung – Der Erwerb von Basiskompetenzen	17
Schwerpunkte – Alltag	18
Schwerpunkte – Begegnung	19
Schwerpunkte – Bildung	19
Schwerpunkte – Exploration	19
Schwerpunkte – Übergänge	19
Schwerpunkte – Partizipation	20
Elternarbeit - Erziehungspartnerschaft	20
Beobachtung und Dokumentation	22
Vernetzung und Kooperation	23
Qualitätssicherung	23
Sicherung des Schutzauftrages nach SGB VIII § 8 a	23
Tägliche Öffnungszeit und Schließzeiten	24
Ausblick	24

Neueröffnung im September 2011

Im September 2011 eröffnet die Gemeinde Oberhaching die Kindertagesstätte am Bajuwarenring. Bereits seit 2010 gibt es in den gemeindlichen Kindertagesstätten Bienenkorb und Villa Regenbogen Vorläufergruppen für die Einrichtung. Eltern und Kinder freuen sich zum Start des Betreuungsjahres 2011 mit den Mitarbeitern in das neue Haus einzuziehen.

Räumlichkeiten und Außenbereich

Die Kindertagesstätte am Bajuwarenring liegt am Rande des Oberhachinger Gewerbegebietes. 111 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt werden in 3 Kinderkrippen- und 3 Kindergartengruppen betreut.

Das Vier – Seit – Haus umschließt ein großes Atrium, das den Kindern einen geschützten Begegnungs- und Bewegungsraum unter freiem Himmel bietet.

Im Süd-, Ost,- und Westteil des Gebäudes befinden sich jeweils eine Kinderkrippen- und eine Kindergartengruppe, die durch eine Schiebetür miteinander verbunden sind. Zu jeder Gruppe gehört ein Nebenraum der im Kindergartenbereich als Lernwerkstatt genutzt wird und im Krippenbereich als Schlafraum dient. Die breiten Flure vor den Gruppenräumen bieten zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten.

Im Südosten und Südwesten des Hauses sind zwei großzügige helle Bäder mit Kindertoiletten und Waschbecken in verschiedenen Größen, Wickeltischen mit Badewanne und ausreichend Stauraum für Wickelutensilien. Ein behindertengerechtes WC für Erwachsene sowie einen Wirtschaftsraum findet man im Nordwesten des Hauses.

Im Nordteil sind die Küche, ein großer Bewegungsraum sowie Personalraum und das Leitungsbüro untergebracht.

Der Nordteil des Hauses ist unterkellert und kann durch einen eigenen Eingang betreten werden. Im Keller sind die Haustechnik und Stauräume für Material untergebracht.

Ein freundlicher, einladender Garten mit Gelegenheiten zum Laufen, Toben und Klettern aber auch mit verschiedenen Rückzugsmöglichkeiten umrahmt die Gruppenräume im Osten, Süden und Westen des Hauses. Zudem befindet sich im

Westteil des Gartens ein eigener Bereich mit Sandkasten, Schaukel und verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten für die Krippenkinder.

Rechtliche Grundlage der Kinderbetreuung

- ❖ BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)
- ❖ SGB VIII § 8 a

- ❖ BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

- ❖ Satzung der Gemeinde Oberhaching

- ❖ Einrichtungskonzeption

Gute Kinderbetreuung gelingt dann, wenn ein tragfähiger Konsens zwischen den Zielsetzungen aller an der Erziehung des Kindes Beteiligten erzielt wird und dieser Konsens in die praktische Erziehungsarbeit integriert wird. Im Fokus steht immer das Wohl des Kindes.

Familiensituation in Oberhaching

In der Gemeinde Oberhaching leben überwiegend wohl situierte Familien mit akademischer Ausbildung mit mehr als einem Kind. Viele Familien ziehen zu, manche planen nur für einen gewissen Zeitraum hier zu leben. Das Angebot einer verlässlichen Kinderbetreuung ist für die Familien zu einem festen Bestandteil ihrer familiären Organisation geworden.

Daneben gibt es auch Familien deren Mütter nicht berufstätig sind. Deren Kinder starten mit der Kinderbetreuung im Kindergartenalter.

Einige Familien benötigen einen Platz in der Kinderkrippe zur zeitweise um die Mutter zu entlasten. Die Kindertagesstätte wird mehr und mehr zum Ansprechpartner für Familienfragen.

Kinder

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die sich von Anfang an aktiv in ihrem individuellen Entwicklungstempo mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.

Das bedeutet für die Mitarbeiter:

- ❖ Die Einzigartigkeit jedes Kindes wird geachtet
- ❖ Die Fähigkeiten jedes Kindes werden gesehen
- ❖ Die Gefühle jedes Kindes werden ernst genommen
- ❖ Der Entwicklungsstand jedes Kindes wird berücksichtigt

Eltern

Mütter und Väter sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben des Kindes. Sie kennen ihr Kind am besten und vertrauen es der Kindertagesstätte während der Betreuungszeit an. Auch für Eltern bedeutet der Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte eine Veränderung.

Mitarbeiter

Jede Mitarbeiterin im Haus kennt alle Kinder. Als Experten für das Zusammenleben der Kinder gestalten die Mitarbeiter den Alltag mit den Kindern.

Planstellen

1 Erzieherin	Leitung	Vollzeit
1 Erzieherin	Stellvertretende Leitung + Gruppenleitung	Vollzeit
5 Erzieherinnen	Gruppenleitung	Vollzeit
1 Erzieherin	Gruppenübergreifende Aktivitäten	Vollzeit
6 Kinderpflegerinnen	Ergänzungskräfte	Vollzeit
2 Berufspraktikanten oder 2 Kinderpflegerinnen	Ergänzungskräfte	Vollzeit Teilzeit
1 hauswirtschaftliche Kraft	Küche	Vollzeit

Wertschätzender Umgang mit allen Menschen die im Haus angetroffen werden prägt das Handeln der Mitarbeiter.

Tagesablauf für die Kinderkrippenkinder

7:00 Uhr bis 8:00 Uhr	Ab 7:00 Uhr können die Kinder in die grüne Kinderkrippengruppe zur Morgenbetreuung kommen. Um 8:00 Uhr holt eine Mitarbeiterin die Kinder ab und begleitet sie in die eigene Gruppe.
8:30 Uhr	Die Krippengruppe bereitet sich auf das gemeinsame Frühstück vor.
Nach der Brotzeit	<ul style="list-style-type: none">- Treffen sich die Kinder zum Morgenkreis- Haben die Kinder die Möglichkeit zum Freispiel- Werden die Kinder nach Bedarf gewickelt (falls notwendig selbstverständlich auch zu anderen Tageszeiten)- Finden Einzelförderung und gezielte Angebote statt- Kooperation mit dem Kindergarten
10:15 Uhr	Die Kinder gehen in den Garten. Beim An- und Ausziehen wird auf altersangemessene Selbständigkeit geachtet.
11:15 Uhr bis 12:00 Uhr	Es gibt Mittagessen in der Gruppe
12:00 Uhr bis Ca. 14:00 Uhr	Zeit für Mittagsschlaf, Wickeln, Aufwachen und wieder anziehen. Die Kinder dürfen in der Regel ausschlafen und werden nicht geweckt
14:00 Uhr bis 16:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">- Haben die Kinder die Möglichkeit zum Freispiel- Werden die Kinder nach Bedarf gewickelt (falls notwendig selbstverständlich auch zu anderen Tageszeiten)- Finden Einzelförderung und gezielte Angebote statt- Kooperation mit dem Kindergarten
16:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Alle Kinder treffen sich je nach Witterung im Garten, im Atrium oder im Bewegungsraum. Der Tag findet einen an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Ausklang.

Tagesablauf für die Kindergartenkinder

7:00 Uhr bis 8:00 Uhr	Ab 7:00 Uhr können die Kinder in die grüne Kindergartengruppe zur Morgenbetreuung kommen. Um 8:00 Uhr holt eine Mitarbeiterin die Kinder ab und begleitet sie in die eigene Gruppe.
8:30 Uhr	Um 8:30 Uhr sind alle Kindergartenkinder angekommen. Sie haben sich umgezogen und von den Eltern verabschiedet. Der Morgenkreis beginnt pünktlich.
Nach dem Morgenkreis	<ul style="list-style-type: none">- Öffnen die Lernwerkstätten- Besteht die Möglichkeit zum Freispiel- Kann gleitende Brotzeit gemacht werden- Findet Kleingruppenarbeit und Einzelförderung statt- Werden die Kinder beim Erstellen des Portfolios unterstützt- Kooperation mit der Kinderkrippe
11:00 Uhr	Die Spielbereiche werden aufgeräumt. Die Kinder machen sich für den Garten fertig
11:15 Uhr bis 12:15 Uhr	Freispiel im Garten
12:15 Uhr	Mit einem gemeinsamen Spielkreis wird der Vormittag beendet.
12:30 Uhr bis 13:00 Uhr	Es gibt Mittagessen in der Gruppe
13:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Mittagsruhe: Es besteht die Möglichkeit zur kurzen Mittagsruhe im Gruppenraum oder zum Mittagsschlaf im Bewegungsraum. Die Kinder werden bei der Entscheidungsfindung unterstützt.
14:00 Uhr bis 16:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">- Öffnen die Lernwerkstätten- Besteht die Möglichkeit zum Freispiel- Kann gleitende Brotzeit gemacht werden- Findet Kleingruppenarbeit und Einzelförderung statt- Werden die Kinder beim Erstellen des Portfolios unterstützt- Kooperation mit der Kinderkrippe
16:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Alle Kinder treffen sich je nach Witterung im Garten, im Atrium oder im Bewegungsraum.

Eingewöhnung

Der positive, gelungene Eintritt in die Kindertagesstätte ist wesentlich verantwortlich für den weiteren Verlauf der institutionellen Bildung, Erziehung und Betreuung.

Erstes Ziel ist eine beginnende Vertrauensbildung zwischen Eltern – Mitarbeiter und Kind – Mitarbeiter.

Ruhe und Zeit sind hier die besten Begleiter. Deshalb wird empfohlen, den Betreuungsstart vor den Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit zu legen. Die Eingewöhnung kann so nach den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern im Rahmen der Möglichkeiten der Kindertagesstätte von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet werden.

❖ **Kinderkrippe**

Dem Eingewöhnungsprozess liegt das Berliner Eingewöhnungsmodell von Hans-Joachim Laewen zu Grunde.

Die Eingewöhnungsphase ist gleichermaßen für Eltern und Kinder und dient dazu dass die Kindertagesstätte als sichere Basis akzeptiert wird. Die Familien werden mit ihren individuellen Bedürfnissen angenommen. Bei jeder Eingewöhnung wird sorgsam auf die Entwicklung des Kindes geachtet. Mit den Eltern findet ein ausführliches Vorgespräch statt.

Zeitraum	Vorgehen	Ziel
Tag 1 bis 3	Ein Elternteil kommt mit dem Kind zur jeweils gleichen Zeit in die Gruppe und bleibt ca. 1.Stunde mit dem Kind im Gruppenraum. Die Eltern sind der „sichere Hafen“ für das Kind. Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf ohne das Kind zu drängen. Sie beobachtet das Verhalten zwischen Elternteil und Kind.	Die Eltern lernen die Kindertagesstätte kennen und vertrauen der Erzieherin. Die Erzieherin nimmt wahr welche Gepflogenheiten und Rituale für das Kind bedeutsam sind.
Tag 4 – erster	Einige Minuten nach der Ankunft verabschiedet sich die Mutter von	Vorläufige Entscheidung über die Dauer der

Trennungsversuch	dem Kind und geht außer Sichtweite des Kindes. Sie bleibt in unmittelbarer Nähe. Die Reaktionen des Kindes sind entscheidend für das weitere Vorgehen.	Eingewöhnungsphase
Kürzere Eingewöhnung	Bei kurzem Blickkontakt des Kindes zu Mutter/Vater und seltenem Körperkontakt, keine besondere Reaktion nach der Rückkehr des Elternteils in den Raum	Mit dem nächsten Trennungsversuch wird einige Zeit gewartet
Längere Eingewöhnung	Bei häufigem Blick- und Körperkontakt sowie heftigem Verlangen nach der Rückkehr der Mutter/des Vaters zeigt sich die Notwendigkeit einer längeren Eingewöhnung	Die Trennung kann nach und nach ausgedehnt werden
Stabilisierungsphase	Die Erzieherin übernimmt langsam die Versorgung des Kindes: Füttern, Wickeln, trösten Die Mutter/der Vater überlässt es immer öfter der Erzieherin auf die Signale des Kindes zu reagieren	Das Kind akzeptiert nach und nach die Erzieherin, eine bildungsförderliche Beziehung entsteht
Schlussphase	Die Mutter/der Vater hält sich nicht mehr in der Kindertagesstätte auf, ist jedoch jederzeit erreichbar. Das Kind lässt sich von der Erzieherin ablenken und trösten.	Das Kind nimmt die Erzieherin als sichere Basis wahr

Der Eingewöhnungsprozess wird von der Mitarbeiterin geführt und kann/ darf drei bis vier Wochen dauern. Die Bedürfnisse des Kindes werden vorrangig berücksichtigt, aber auch die Gedanken und Sorgen der Eltern werden ernst genommen. Die Mitarbeiter reflektieren den Eingewöhnungsprozess

Es entsteht Vertrauen als Grundlage für eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertagesstätte.

Den individuellen Bedürfnissen von Familien wird Rechnung getragen.

❖ Kindergarten

Kinder, die bereits in der Kinderkrippe im Haus sind	Kinder, die neu in den Kindergarten kommen
<ul style="list-style-type: none"> - können mit Begleitung der Mitarbeiter langsam in die Kindergartengruppe wechseln - Eltern unterstützen den Übergang - ein sanfter, natürlicher Übergang entsteht 	<ul style="list-style-type: none"> - lernen am ersten Tag die Mitarbeiter in der Gruppe kennen, schauen sich Gruppenraum, Toiletten und Garderoben an und bekommen ihren Platz gezeigt - bleiben ca. 1 Stunde alleine im Kindergarten - beim Abholen bespricht die Gruppenleitung die weitere Eingewöhnung mit den Eltern
<p>Die Bedürfnisse der Eltern und Kinder finden in angemessenem Rahmen Beachtung</p>	

Sharingplätze

In der Kinderkrippe gibt es die Möglichkeit dass sich zwei Kinder einen Platz teilen.

Die Kinder können an 2 oder 3 Tagen in der Woche kommen und sollen an den gebuchten Tagen am Vormittag während der Kernzeit anwesend sein.

Um gut mit dem Alltag vertraut zu werden und eine stabile Beziehung zur Erzieherin zu entwickeln findet die Eingewöhnung täglich statt.

Da sich zwei Familien einen Platz teilen sind Veränderungen bezüglich der Buchungszeit unter Umständen nur eingeschränkt möglich.

Zu Beginn der Betreuungszeit werden die Eltern ausführlich über den Sharingplatz informiert.

Bildung und Erziehung

**„ Ich gehe hin und studiere, wo ich Dinge finde,
die für mich sinnvoll sind und die mich interessieren“ (Maria Montessori ,1942)**

Im Alltag finden die Kinder Zeit und Freiräume um die individuellen Fähigkeiten und Interessen in ihrem eigenen Tempo zu entdecken und zu entfalten.

Durch entwicklungsentsprechende Erweiterung der Handlungsspielräume und die entwicklungsförderliche Gestaltung von Raum und Material wird die natürliche Explorationsfreude gefördert. Durch alters- und entwicklungsadäquate Pflichten und Rechte erfahren die Kinder eine liebevolle Hinführung zur Selbständigkeit und können so differenziert und selbstbestimmt ihre Fähigkeiten entwickeln.

Die Regeln der Kindertagesstätte bilden dafür den Rahmen.

Kinderkrippe

Den besonderen Bedürfnissen von Kindern unter drei Jahren wird Rechnung getragen:

- ❖ Zu Beginn der Kinderbetreuungszeit wird großer Wert auf einen gelungenen Eingewöhnungsprozess gelegt, der zum einen maßgeblich für die Beziehungsqualität zwischen Kind und Mitarbeiterin ist, zum anderen die Erziehungspartnerschaft zu den Eltern stärkt.
- ❖ Es wird darauf geachtet, dass die Beziehungen zu den Kindern so kontinuierlich wie möglich sind damit eine gute Bindung als Basis für Bildung entstehen kann.
- ❖ Die Kinderkrippenkinder dürfen alle Angebote der Kindertagesstätte nutzen, z. B. die Lernwerkstätten, Teilnahme am Singkreis im Kindergarten, erste Bastelversuche..... wenn Sie möchten. Durch die Verbindungstüren zwischen den Gruppen können die Kinder ihren Aktionsradius im Haus individuell erweitern. Die Mitarbeiter achten auf die Signale der Kinder und unterstützen die Kinder bei ihrer Wahl.
- ❖ Weitere Bildungsangebote für Krippenkinder sind u. a.:
 - Angebote zur Sinneswahrnehmung: Kneten und Kleistern, malen mit Fingerfarbe, Zuhören, erleben von hell und dunkel sowie laut und leise ,

- Angebote zur Sprachentwicklung: Fingerspiele, Reime und Lieder werden wiederholt solange die Kinder Freude daran haben
- Angebote zur motorischen Entwicklung: Bewegungslandschaften im Gang, im Bewegungsraum und im Garten
- ❖ Den Kindern wird so viel Bewegungsfreiheit wie möglich zugestanden. Die räumlichen Strukturen sind gleichbleibend und klar aber nicht starr und unveränderlich. Tische und Stühle dürfen z. B. multifunktional genutzt werden. So können sich die Kinder den Erwachsenen mitteilen und zeigen wohin sie wollen. Die Mitarbeiter reagieren auf die Signale der Kinder. Dadurch erleben sich die Kinder als kompetent und selbstbestimmt.
- ❖ Die Kinder dürfen entscheiden von wem sie gewickelt werden. In den Pflegesituationen sollen sie ungeteilte Aufmerksamkeit bekommen und sich wohl fühlen

Morgenkreis

Die Kinder treffen sich täglich in ihrer Gruppe zum Morgenkreis. Im Morgenkreis werden die Themen des Tages besprochen. Die Kinder bringen ihre Wünsche und Ideen ein und informieren sich über die Angebote in der Kindertagesstätte. Je nach Alter und Entwicklungsstand werden die Kinder bei der Gestaltung ihres Tages unterstützt.

Freispiel

Spiel als anthropologische Entwicklungstatsache und kindspezifische Form des Lernens und der Welterfassung von Kindern hat eine zentrale Bedeutung für die pädagogische Arbeit.

Freispiel bedeutet für jedes Kind innerhalb der Regeln des Hauses freie Wahl in Bezug auf

- die Art und Weise des Spieles
- den Spielort
- den oder die Spielkameraden
- die Dauer des Spieles

Die Gruppenräume sind jeweils passend für Kindergarten und Kinderkrippen je mit einer Puppenecke bzw. einem Platz für Rollenspiel, einem Maltisch, einer Bauecke,

einer Lesecke und vielen Tischspielen sowie einem Brotzeitplatz eingerichtet. Auswahl und Menge der angebotenen Spielmaterialien orientieren sich am Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder. Bei Umgestaltungen der Räume werden die Kinder miteinbezogen. Die einzelnen Spielbereiche bekommen nach und nach den Charakter einer Lernwerkstatt.

Der Innenhof des Hauses bietet einen geschützten Spielort unter freiem Himmel und steht den Kindern jederzeit zur Verfügung. Der Bewegungsraum und die großzügigen Flure bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Lernwerkstätten

Die Nebenräume der Kindergartengruppen sind zu Lernwerkstätten umgebaut. Raum und Material fordern die Kinder zum selbständigen Handeln und Ausprobieren auf. Die Kinder gestalten die Lernwerkstätten aktiv mit

Partizipation am Beispiel der Veränderung von Lernwerkstätten:

Die Kinder treffen sich in Morgenkreis, entweder in der Kindergartengruppe oder im Plenum mit allen Kindergartenkindern und stellen die Werkstätten mit den möglichen Aktivitäten vor.

- Die Schreibwerkstatt - wandelt sich zur **Experimentierwerkstatt**
Der spielerische Umgang mit Stiften und Papier, mit der Schreibmaschine und dem Schreibsandkasten hat die Kinder dazu inspiriert mehr als das Spiel mit Buchstaben und Zahlen auszuprobieren. Es wird nach und nach zusätzlich verschiedenes Material bereitgestellt welches die Kinder für Experimente aller Art nutzen. Diese Veränderung wird im Morgenkreis reflektiert und weiterentwickelt. Kinder bringen Bücher über Experimente mit und Eltern bieten an, verschiedene Experimente vorzubereiten und durchzuführen.

- Die **Musikwerkstatt** - bleibt weiterhin
In dem freundlichen Raum stehen den Kindern eine Gitarre, verschiedenen Orff-Instrumente, eine Orgel und mehrere Percussioninstrumente zur Verfügung. Auf einen guten Umgang mit den Instrumenten wird geachtet. Bei Bedarf können sich die Kinder zum Musikhören zurückziehen. Der großzügige Raum erlaubt es sich zur Musik zu bewegen. Die Mitarbeiter beobachten die

Kinder und greifen deren Ideen auf. Mit Impulsen wird die weitere Entfaltung gefördert und es entstehen musikalische Projekte: z. B. ein Tanz wird entwickelt, eine Liedbegleitung entsteht....

Die Musikwerkstatt wird von den Kindern kontinuierlich genutzt. Es besteht kein Wunsch nach Veränderung. Die Kinder entscheiden sich bewusst für ein Fortbestehen der Musikwerkstatt.

➤ Die Theaterwerkstatt - wandelt sich zur **Kreativwerkstatt**

In der Theaterwerkstatt bekommt das Herstellen von Kulissen und Requisiten eine zunehmend größere Bedeutung. Die Mitarbeiter beobachten, dass die Kinder immer mehr Zeit und Material dafür benötigen. Im Morgenkreis wird diese Beobachtung angesprochen. Die Kinder entscheiden, die Theaterwerkstatt in eine Kreativwerkstatt umzuwandeln. Da es einigen Kindern wichtig ist, einen Raum zum Theaterspielen und Verkleiden beizubehalten, wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht auch diesem Wunsch zu entsprechen: Im Hausgang ist genug Platz für eine große Rollenspielecke. Hier werden die Verkleidungsstücke untergebracht.

Die Veränderungen werden allen Kindern vorgestellt in einem gemeinsamen Morgenkreis von den Kindern der jeweiligen Gruppe vorgestellt.

In allen drei Werkstätten finden zusätzlich regelmäßig gezielte Angebote statt, die allen Kindern im Haus angeboten werden. Die Werkstätten sind allen Kindern zugänglich.

Die Werkstätten können jederzeit verändert werden. Die Idee dazu kann von einem Erwachsenen oder einem Kind kommen. In jedem Fall sind die Kinder am Veränderungsprozess entwicklungsangemessen beteiligt.

Die Vorgehensweise zur Errichtung der Lernwerkstätten wird nach und nach auf weitere Bereiche in der Kindertagesstätte übertragen und mit verschiedenen Methoden umgesetzt. Dadurch üben sich Kinder darin:

- ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- zu erfahren dass sie ernst genommen werden
- die Wünsche und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen

- nach und nach zu lernen eine demokratische Entscheidung zu respektieren
- Lösungen zu finden und Kompromisse auszuhandeln und zu akzeptieren

Die vorbereitete Umgebung in den Gruppenräumen und in den Lernwerkstätten lädt die Kinder dazu ein in Eigeninitiative ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln und sich selbst als kompetent erleben.

Gezielte Angebote

Zu den Themen in den Lernwerkstätten und zum Jahreskreis finden gezielte Angebote für die Kinder statt. Die Angebote richten sich an verschiedene Altersgruppen und finden sowohl im Haus als auch im Freien statt. Dabei wird darauf geachtet dass alle themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes angesprochen werden. Durch große Methodenvielfalt werden die Angebote zu einem Lernerlebnis für die Kinder. Im Anschluss wird gemeinsam mit den Kindern reflektiert.

Pflegesituationen

In Pflegesituationen werden die Kinder von den Mitarbeitern liebevoll begleitet und auf dem Weg zur Selbständigkeit unterstützt. Auf die Privatsphäre der Kinder und die Wahrung der angemessenen Distanz wird geachtet. Selbstverständlich ist die Einhaltung der Hygienestandards.

Ruhephasen

Die Kindergartenkinder können sich während des Tages nach Bedarf zurückziehen. Kinderkrippenkinder werden nach Bedarf hingelegt und gehen nach dem Mittagessen zum gemeinsamen Mittagschlaf.

Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit nach dem Mittagessen zum Mittagschlaf zu gehen oder an der Mittagsruhe im Gruppenraum teilzunehmen. Die Mitarbeiter unterstützen die Kinder in der Entscheidungsfindung.

Ab ca. 14:00 Uhr werden die Kinder liebevoll geweckt und bekommen genug Zeit zum Aufwachen

Mittagessen und Brotzeit

Die Kinderkrippen machen gemeinsam Brotzeit und essen gemeinsam zu Mittag. Die Kindergartenkinder können während des Vormittags selbst entscheiden wann und wo sie Brotzeit machen. Das Mittagessen für die Kindergartenkinder findet gemeinsam statt.

Durch den Wechsel der gleitenden und gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder ihr Hunger- und Sättigungsgefühl richtig einzuschätzen und zu regulieren.

Für die Mahlzeiten ist viel Zeit eingeplant so dass die Kinder Gelegenheit erhalten eine Tisch- und Esskultur einzuüben und die Mahlzeiten zu genießen.

Die Tische werden einladend gedeckt. Die Kinder beteiligen sich am Tischdecken und am Abräumen nach dem Essen.

Sie geben Rückmeldung über das Essen. Ihre Wünsche werden in die Gestaltung des Speiseplanes mit einbezogen. Es entstehen Gespräche über gesundes Essen. In regelmäßigen Abständen bereiten die Kinder selbst Speisen zu und lernen so mit den wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln.

Musikentdecker – ein offenes Angebot für alle Kinder der Einrichtung

Einmal wöchentlich kommt eine Lehrerin der Musikschule in die Kindertagesstätte. Sie begrüßt die Kinder mit ihrem Instrument indem sie im Haus herumgeht und die Kinder zu einer Musikstunde in den Bewegungsraum einlädt.

Wer möchte, kann daran teilnehmen. Wenn sich sehr viele Kinder an dem Angebot beteiligen, begleitet eine Mitarbeiterin des Hauses die Musikstunde.

Im Vordergrund der Aktivitäten stehen die Freude an der Musik, das Kennenlernen von verschiedenen Musikstilen, die Verbindung von Musik und Bewegung und das Gemeinschaftserlebnis Musik

Das letzte Kindergartenjahr

Kindergartenzeit ist Zeit der Reifung und Entwicklung, eine Vorbereitung auf die Schule. Die Schulfähigkeit ist ein Entwicklungsprozess (und beginnt weit vor dem letzten Kindergartenjahr).

Schulfähigkeit steht auf vier Säulen

1. Die sozial – emotionale Reife des Kindes
2. Die motorische Reife des Kindes

3. Die geistige und körperliche Reife des Kindes
4. Die neurologische Reife des Kindes

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr unterstützen wir in ihrem individuellen Entwicklungsprozess mit 3 Bausteinen:

➤ Kleingruppenarbeit am Montag

Die Vorschulkinder sind in 3 Kleingruppen eingeteilt. Sie treffen sich am Montag nach dem Morgenkreis mit jeweils einer Mitarbeiterin. Der Entwicklungsprozess zur Schulfähigkeit wird in den oben genannten Bereichen unterstützt und angeregt. Die Kinder sind an der Themenauswahl beteiligt.

➤ Wochenaufgabe

Jedes Vorschulkind bekommt eine Aufgabe die binnen einer Woche erledigt sein muss. Die Aufgaben sind individuell gestellt, so dass jedes Kind seine Aufgabe lösen kann. Die Kinder werden stärkeorientiert gefordert und gefördert.

➤ Freitagstreffen

Die Kinder gestalten unter der Anleitung einer Mitarbeiterin einen Jahreskalender. Dabei werden Techniken wie Schneiden, Kleben, Stifthaltung, Aufteilung des Blattes, Organisation der Arbeitsmaterialien, Konzentration und Durchhaltevermögen geübt und

Erwerb von Basiskompetenzen

Die Kinder erwerben Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, indem sie

- aufeinander zugehen und Kontakt aufnehmen
- Beziehungen aufbauen
- Konflikte lösen
- Regeln beachten
- Rücksicht nehmen

Individuumsbezogene Kompetenzen werden gestärkt in dem die Kinder

- mit Erfolg und Misserfolg umgehen
- im Rollenspiel alltägliche Situationen durchspielen und verarbeiten
- Freundschaften schließen
- Freude am gemeinsamen Spiel erleben
- Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen

Lernmethodische Kompetenzen erfahren die Kinder durch

- Beobachten der anderen Kinder und der Erwachsenen
- Regulierung des eigenen Verhaltens
- Wiederholung
- die Möglichkeit über ihre Erfahrungen zu sprechen
- konzentriertes Spiel

Kompetenzen im Umgang mit Veränderungen und Belastungen eignen sich die Kinder an durch

- die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen und dadurch verschiedene Perspektiven einzunehmen
- die Möglichkeit die eigenen Gefühle und Gedanken zu äußern
- kennenlernen von Kindern in vielen unterschiedlichen Lebenssituationen
- das Ausprobieren und Üben von Handlungsstrategien in verschiedenen Situationen
- die Eingebundenheit in die Kindergruppe und die Verlässlichkeit der Gruppenstrukturen

Schwerpunkte

Alltag – gelungene Alltagsbewältigung als Herausforderung

Gemeinsam beginnen wir jeden Tag aufs Neue mit dem Ziel einen gelungenen Tag zu erleben. Klare Regeln und Rituale strukturieren den Alltag verlässlich.

Themen und Projekte orientieren sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder und sind in den Jahreskreislauf eingebunden.

Begegnung – Lernen im sozialen Kontext

Kinder und Erwachsene gehen aufeinander zu. Wertschätzend und aufgeschlossen begegnen sie sich. Die Mitarbeiter des Hauses sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst. Der Erwerb von Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen findet im sozialen Kontext statt. Die Kindertagesstätte wird zu einer lernenden Gemeinschaft.

Bildung – Lernen mit allen Sinnen

Unter Ansprache möglichst vieler Sinne werden Lernangebote unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der einzelnen Entwicklungsstufen gestaltet. Das Kind kann seine Umwelt mit allen Sinnen intensiv wahrnehmen.

Explorationsfreude – Entdecken und erleben

In einer anregenden Umgebung in Haus, Innenhof und Garten finden die Kinder viele Anreize zum Ausprobieren, Entdecken und Erleben. Durch eine prozessorientierte Gestaltung der Lernangebote wird die Freude am Tun vermittelt.

Übergänge – Veränderungen kompetent mitgestalten

Die Kinder werden in die Gestaltung der Übergänge mit einbezogen. Sie erleben Übergänge als Prozesse, die sie aktiv mitgestalten und beeinflussen können. Gleichzeitig lernen sie Unabänderlichkeiten anzunehmen und konstruktiv damit umzugehen.

In der Kindertagesstätte setzen wir uns mit folgenden Übergängen auseinander:

- ❖ Elternhaus – Kinderkrippe
- ❖ Elternhaus – Kindergarten
- ❖ Kinderkrippe – Kindergarten
- ❖ Kindergarten – Schule

Besondere Bedeutung wird den Übergängen in die Kindertagesstätte hinein sowie aus der Kindertagesstätte hinaus zugemessen. Der Übergang in die Grundschule wird in Kooperation mit der Grundschule gestaltet:

- Bei den Kooperationstreffen Kindergarten - Grundschule werden gemeinsame Aktivitäten, z. B. die Vorschulkinder besuchen die Grundschule und erleben eine Schulstunde, vereinbart
- Fachlicher Austausch zwischen Lehrer und Erzieher über die Kinder

(auf das Einverständnis der Eltern wird dabei geachtet)

Aber auch Veränderungen, die einzelne Kinder betreffen, (z. B. Umzug) werden in der Kindertagesstätte thematisiert.

Partizipation – Beteiligung gewünscht

Die Kinder sind eingeladen und aufgefordert sich aktiv am Geschehen in der Kindertagesstätte zu beteiligen. Sie dürfen ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern und werden von den Mitarbeitern ernst genommen.

- ❖ Die Mitarbeiter stehen den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder positiv gegenüber und sind Ansprechpartner im Alltag
- ❖ Es werden Gesprächskreise für die Kinder zu verschiedenen Themen angeboten
- ❖ Mitarbeiter greifen Themen auf, die sie aus Beobachtungen im Alltag wahrnehmen
- ❖ Kinder werden befragt
- ❖ Entscheidungen werden gemeinsam mit den Kindern reflektiert

Verlässliche Gesprächsrunde für die Kinder ist der tägliche Morgenkreis

Elternarbeit - Erziehungspartnerschaft

Mütter und Väter sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben des Kindes. Sie kennen ihr Kind am besten und vertrauen es der Kindertagesstätte während der Betreuungszeit an. Auch für Eltern bedeutet der Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte eine Veränderung.

Erziehungspartnerschaft

Die Kinderbetreuung in der Kindertagesstätte am Bajuwarenring unterstützt Familien und wirkt ergänzend bei der Erziehung der Kinder mit. Die Familie wird als erste Sozialisationsinstanz akzeptiert und gestärkt. Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Mitarbeitern und den Eltern entwickelt sich.

Eltern finden vielfältige Mitwirkungs- und Informationsmöglichkeiten:

- ❖ Informationstag (Tag der offenen Tür): Zur allgemeinen und umfassenden Information über die Kindertagesstätte sind bereits anwesende und eventuell künftige Eltern herzlich eingeladen.
- ❖ Tür- und Angelgespräche: Während der Bring- und Abholzeit besteht täglich die Möglichkeit wichtige Informationen auszutauschen
- ❖ Gruppentagebücher: Vor jeder Gruppe liegt ein Gruppentagebuch. Die Eltern können sich rückwirkend über die Geschehnisse des Tages informieren und gegebenenfalls bei den Mitarbeitern nachfragen.
- ❖ Entwicklungsgespräche: Eltern werden über den Bildungs- und Entwicklungsverlauf ihres Kindes informiert. Gemeinsam werden weitere Vorgehensweisen besprochen und Vereinbarungen getroffen.
- ❖ Möglichkeit der Hospitation: Wenn es die Gruppensituation zulässt können Eltern nach vorheriger Terminabsprache einen Tag in der Kindertagesstätte verbringen.
- ❖ Elternabende: Die Eltern werden in regelmäßigen Abständen zu Informationen und zum Austausch in die Kindertagesstätte eingeladen.
- ❖ Informationstafeln im Eingangsbereich uns vor den Gruppen: Alle organisatorischen und pädagogischen Informationen werden zeitnah ausgehängt
- ❖ Jährliche Elternbefragung: Die Eltern werden über die Zufriedenheit mit der Kindertagesstätte befragt und anschließend informiert. Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte nehmen das Ergebnis der Elternbefragung ernst und überprüfen die Arbeit.
- ❖ Eltern für Eltern (Vorträge, Elterncafe, Spielplatztreffen...) Die Kindertagesstätte unterstützt Aktivitäten die Eltern für Eltern organisieren.

Elternbeirat

Nach Art. 14 BayKibiG wird ein Elternbeirat gebildet. Die Wahl findet zu Beginn des Kinderbetreuungsjahres statt und wird gemeinsam vom bestehenden Elternbeirat und der Kindertagesstätte organisiert.

Der Elternbeirat ist in die Jahresplanung mit einbezogen und wird laufend mit allen relevanten Informationen versorgt.

Konstruktivität zeichnet die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern der Kindertagesstätte und dem Elternbeirat aus.

Die Aktivitäten des Elternbeirates wie die homepage oder das Elterncafe werden von den Mitarbeitern der Kindertagesstätte unterstützt.

Ideen- und Beschwerdemanagement

Um ihre Ideen, Kritik und Lob in die Kindertagesstättenarbeit einzubringen werden den Eltern folgende Möglichkeiten angeboten:

- ❖ Gespräche mit den Mitarbeitern sind meist spontan oder nach Terminvereinbarung möglich
- ❖ Der Elternbeirat steht als Mittler zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Die Elternbeiräte bieten sich als Gesprächspartner an. Auf der Homepage des Elternbeirates gibt es einen elektronischen Kummerkasten
- ❖ Die jährlichen Elternbefragung bietet die Möglichkeit zu konkret abgefragten Themen Stellung zu nehmen
- ❖ Nach Veranstaltungen können Eltern ihre Befindlichkeiten auf einer Flipchart äußern

Alle Äußerungen der Eltern werden ernst genommen, überprüft und in die weiteren Planungen mit einbezogen. Die Eltern erhalten eine Rückmeldung.

Beobachtung und Dokumentation

Die Dokumentation der Beobachtungen zeigt die Entwicklung des Kindes auf. Sie ist Voraussetzung für gezielte pädagogische Interventionen und dient der Informationsweitergabe im Team.

Folgende Dokumentationsformen finden Anwendung:

- ❖ Freie Beobachtung, dokumentiert durch individuelle Notizen
- ❖ Verwendung eines Beobachtungsbogens für die Gesamtentwicklung des Kindes
- ❖ Erstellung eines Portfolios für jedes/ mit jedem Kind
- ❖ Verwendung der Entwicklungsbögen SISMIK, PERIK, SELDAK
- ❖ Standardisierte Protokollierung der Elterngespräche

Vernetzung und Kooperation

Die Kindertagesstätte versteht sich als Teil der gemeindlichen Kinderbetreuung in Oberhaching. Aktive Zusammenarbeit findet statt mit

- ❖ den weiteren Betreuungseinrichtungen am Ort
- ❖ der gemeindlichen Sing- und Musikschule
- ❖ Fachdiensten
- ❖ den örtlichen Grundschulen
- ❖ dem sonderpädagogischem Förderzentrum
- ❖ der Familienservicestelle des Landratsamtes
- ❖ dem Jugendamt

Qualitätssicherung

Die pädagogische Qualität wird gesichert durch

- ❖ Kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter in allen relevanten Bereichen
- ❖ Informationsweitergabe und Transparenz im Team
- ❖ Kollegiale Beratung
- ❖ Umsetzung der gemeindlichen Qualitätsstandards
- ❖ Regelmäßige Überprüfung der Zielsetzungen und Zielerreichungen

Die Qualität in Bezug auf die Zufriedenheit der Eltern wird gesichert durch

- ❖ Elternbefragung und Auswertung
- ❖ Information und Transparenz

Bei Tür- und Angelgesprächen während der Bring- und Abholzeit werden die Elternreaktionen wahrgenommen. Gegebenenfalls gehen die Mitarbeiter auf die Eltern zu und sprechen sie an. Eltern werden ermuntert dem Team und der Leitung Kritik und/oder Lob zeitnah mitzuteilen.

Sicherstellung des Schutzauftrags

Im Rahmen des gesetzlich geregelten Schutzauftrags verpflichten wir uns in einer Vereinbarung mit dem Landratsamt München (geschlossen mit dem 1. BGM Herrn Stefan Schelle) den Schutzauftrag für das Kind wahrzunehmen (§8a SGB VIII):

- ❖ Beobachtungen der Kinder
- ❖ Dokumentierte Elterngespräche
- ❖ Kollegiale Beratung im Team
- ❖ Kollegiale Beratung durch externe Fachdienste

Tägliche Öffnungszeiten – Schließzeiten

- ❖ Die Kindertagesstätte hat von Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet, am Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr.
- ❖ Im August macht die Kindertagesstätte 3 Wochen Ferien.
- ❖ Zwischen Weihnachten und Hl. 3 König ist das Haus für Kinder analog zu den bayerischen Schulferien geschlossen.
- ❖ Anfang September werden die Eltern über diese Schließtage informiert.
- ❖ Weitere Schließtage (ev. Brückentage, Inhouseschulung, Betriebsausflug)
- ❖ werden bekannt gegeben, sobald die Termine feststehen. Die Eltern werden frühestmöglich informiert.

Ausblick

Herausforderungen für die Kindertagesstätte in den nächsten Jahren:

- Das Eintrittsalter der Kinder wird sich verjüngen
- Gewinnung von guten Mitarbeitern bleibt eine ständige Herausforderung
- Eventuell wird die Einrichtung für die Kinder von Mitarbeitern aus dem Gewerbegebiet geöffnet
- Zunehmende Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern werden registriert
- Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte sind zunehmend Berater für alle Lebenslagen
- Ein Anstieg der täglichen Buchungszeiten ist zu beobachten

Stand: Januar 2015